

Afghanistan – Eine Chronik

Grundsätzliches

Afghanistan ist durch seine multiethnische und multilinguale Bevölkerung geprägt. Im Land gibt es diverse Bevölkerungsgruppen, u.a. Paschtunen, Tadschiken, Usbeken, Hazara, keine davon stellt die Bevölkerungsmehrheit. Afghanistan hat eine lange Geschichte der Eigenstaatlichkeit und war als eines der wenigen Länder der Welt nie Teil der Kolonialreiche. Zugleich stand Afghanistan seit dem 19. Jahrhundert unter dem wechselnden Einfluss ausländischer Mächte wie des Britischen Empire, des Russischen Zarenreiches, die jeweils versuchten sich das Territorium einzuverleiben. Seit dem 20. Jahrhundert wird die Geschichte Afghanistan vom Zerfall staatlicher Institutionen, Kriegen mit internationaler Beteiligung und dem Aufstieg radikalislamischer Gruppen geprägt. Eine wichtige Rolle spielt auch das Nachbarland Pakistan. Die Beziehungen werden durch den aus Kolonialzeiten stammenden Konflikt um die Grenzziehung und Versuche der pakistanischen Regierung, das traditionell dem Erzfeind Indien nahestehende Afghanistan zu destabilisieren, geprägt.

| Datum | Ereignis | Zusammenfassung |
|---------|----------------------------------|--|
| 17.7.73 | Sturz der afghanischen Monarchie | Der seit 1933 regierende König von Afghanistan Mohammed Zahir Shah wird während eines Auslandsaufenthaltes nach 40 Jahren Regentschaft gestürzt. Sein Cousin Mohammed Daoud Khan übernimmt mit Hilfe des Militärs die Macht und ruft sich selbst zum ersten Präsidenten der neuen Republik Afghanistan aus. Mit dem Umsturz endet die letzte stabile Phase der afghanischen Geschichte, die von gesellschaftlichen Reformen, Stärkung der Frauenrechte, Demokratisierung des Landes und außenpolitischer Eigenständigkeit geprägt war. |
| 28.4.78 | Saurrevolution | Die nur fünf Jahre existierende Republik Afghanistan geht in der Saurrevolution unter. Nach jahrelangen Konflikten zwischen Präsident Mohammed Daoud Khan einerseits und dem Militär und Kommunisten andererseits, die auch von den Spannungen des Kalten Krieges um die Blockfreiheit Afghanistan geprägt sind, |



| | | |
|-----------|-------------------------------|---|
| | | wird das Staatsoberhaupt mitsamt seiner Familie hingerichtet. Insgesamt sterben tausende Menschen beim Umsturz. Die neue Demokratische Republik Afghanistan ist kommunistisch dominiert und mit der Sowjetunion verbündet. Zugleich gründen sich im Widerstand gegen die antireligiöse und revolutionäre Regierung diverse Mudschahidingruppen, die später im Afghanistankrieg eine entscheidende Rolle spielen werden. |
| 1979 | Blutige Machtkämpfe | Die neue kommunistische Regierung ist wiederum in zwei Lager gespalten. Der neue Präsident Nur Mohammed Taraki wird nach knapp anderthalb Jahren Herrschaft von seinem Rivalen Hafizullah Amin gestürzt und wenig später auf dessen Anweisung hin umgebracht. Amins folgende Herrschaft ist von brutaler Unterdrückung und der Hinrichtung zehntausender politischer Gefangener geprägt. Die Sowjetunion lehnt die Regierung unter Amin ab und tötet den neuen Staatschef wiederum mit einer gezielten Geheimdienstoperation Ende 1979. Dieser Umsturz markiert den Beginn des Sowjetisch-Afghanischen Krieges. Neuer Präsident Afghanistans wird der von der Sowjetunion installierte Babrak Karmal. Er regiert bis 1986. |
| 1979-1989 | Sowjetisch-Afghanischer Krieg | Die Besetzung eines islamischen Landes durch die Sowjetunion löst in muslimischen Staaten Entsetzen aus. Islamistische Kämpfer aus diversen Staaten reisen nach Afghanistan, um die neue Regierung zu stürzen und die Besatzung zu beenden. Im Kontext des Kalten Krieges unterstützen auch westliche Regierungen die selbst ernannten Gotteskrieger, um die Sowjetunion zu schwächen. Auch die pakistanische Regierung, die sich als natürliche Führungsmacht in Afghanistan betrachtet, engagiert sich stark im Konflikt und unterstützt die islamistischen Gruppen im Nachbarland. Trotz massiver militärischer Überlegenheit gelingt es den afghanischen und sowjetischen Truppen nicht, den Widerstand der Mudschahidin zu brechen. Die Kontrolle der kommunistischen Regierung beschränkt sich zunehmend auf die größeren |



| | | |
|-----------|--------------------------|--|
| | | <p>Städte. Beide Seiten begehen diverse Kriegsverbrechen an der Zivilbevölkerung. Aufgrund der Aussichtslosigkeit und zunehmenden inneren Schwächung der Sowjetunion durch den Konflikt leitet der neue KPdSU-Generalsekretär Michail Gorbatschow zum Ende der Achtzigerjahre den Rückzug der eigenen Armee und die Installation eines neuen afghanischen Präsidenten ein. Im Genfer Abkommen sichern die USA, die Sowjetunion und Pakistan zu, sich nicht mehr in innerafghanische Angelegenheiten einzumischen. Der Krieg in Afghanistan wird zum innerstaatlichen Konflikt. Als die Sowjets nach zehn Jahren schließlich das Land verlassen, sind mehr als 500.000 Menschen tot und 5 Mio. Flüchtlinge leben im Ausland.</p> |
| 1989-2001 | Afghanischer Bürgerkrieg | <p>Die Kampfhandlungen zwischen den Mudschahidin und der afghanischen Regierung setzen sich fort. Letztere ist ohne ausländische Truppen stark geschwächt und hat nur in einem Teil des Landes die Kontrolle. Versuche des von 1987 bis 1992 amtierenden Präsidenten Mohammed Nadschibullah durch Reformen seine Unterstützung zu konsolidieren, misslingen. 1992 übernehmen die Islamisten schließlich die Macht und rufen den Islamischen Staat Afghanistan aus. Anschließend bekämpfen sich mehrere islamistische Gruppen, unter anderem die von Teilen der Mudschahidin 1994 gegründeten Taliban, die 1996 die Macht im Land erobern und das Islamische Emirat Afghanistan ausrufen, das an seinem Höhepunkt 90% des Landes kontrolliert. Nur im Nordosten des Landes kann sich mit der Nordallianz eine rivalisierende islamistische Regierung behaupten, in der allerdings die größte Bevölkerungsgruppe der Paschtunen kaum vertreten ist. Die Talibanherrschaft ist wiederum von schweren Menschenrechtsverletzungen, brutaler Unterdrückung, Entrechtung von Frauen und Zerstörung des kulturellen Erbes geprägt. Außerdem beherbergt das Taliban-Regime islamistische Terrorgruppen wie al-Qaida mit Anführer Osama bin Laden und ist deswegen zunehmend</p> |



| | | |
|-----------|-----------------------------------|--|
| | | international geächtet und isoliert. Die Wirtschaft bricht abgesehen vom Drogenhandel über Pakistan weitgehend zusammen. |
| 11.9.2001 | Terroranschläge vom 11. September | Al-Qaida verübt Terroranschläge in den USA, bei denen 3.000 Menschen sterben. Organisiert werden die Terroranschläge aus Afghanistan heraus. Eine internationale Allianz unter Führung der USA beschließt deshalb, die Herrschaft der unterstützenden und beherbergenden Taliban gemeinsam mit der afghanischen Nordallianz zu beenden. |
| Ende 2001 | Fall des Taliban-Regimes | Die im Oktober begonnene Militäroffensive endet nach nur zwei Monaten mit dem Fall der Taliban-Herrschaft. In der Schlacht um Tora Bora gelingt die Eroberung des al-Qaida-Hauptquartiers an der Grenze zu Pakistan, allerdings können die Anführer der Terrormiliz um Osama bin Laden ins Nachbarland fliehen. Gemeinsam mit Streitkräften aus dem Ausland erobert die Nordallianz das ganze Land. Aus ihr heraus entwickelt sich eine neue Übergangsregierung. Hamid Karzai wird auf einer Konferenz in Bonn zum Übergangspräsidenten erkoren und übernimmt im Sommer 2002 auch dauerhaft die Staatsführung. |
| 2002 | Wiederaufbau Afghanistans | Nach dem Ende der Taliban-Herrschaft und im Lichte des jahrzehntelangen Krieges sind die Strukturen extrem schwach. Kernpunkte des Wiederaufbaus sind die Entwicklung staatlicher Institutionen, der Aufbau von Sicherheitskräften, Infrastruktur und Bildungswesen, die Förderung von Rechtsstaatlichkeit, Menschen- und Frauenrechten, sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen, auch um die florierende opiumbasierte Schattenwirtschaft zurückzudrängen. Hilfgelder und Aufbauhelfer strömen in das Land. Wirtschaftswachstum setzt ein, diverse zivilgesellschaftliche Initiativen entstehen. |
| 2003 | Wiederaufstieg der Taliban | Die Taliban stellen sich in Afghanistan neu auf. Viele Kämpfer kehren über die Grenze aus Pakistan zurück, erobern kleinere Gebiete im unwegsamen Grenzgebiet im Südosten des Landes und errichten dort neue Stützpunkte. Die Führung der Taliban ruft offiziell zum Widerstand und zur Vertreibung der |



| | | |
|-----------|--------------------------------------|---|
| | | ausländischen Truppen auf. Es kommt verstärkt zu Terroranschlägen und Angriffen auf afghanische und amerikanische Soldaten sowie NGOs. Die Zivilbevölkerung bleibt zunächst weitgehend verschont. |
| 9.10.2004 | Die ersten Wahlen | Nach Verschiebungen und Angriffen findet unter Vorwürfen von Wahlfälschung die erste Präsidentschaftswahl nach dem Sturz der Taliban statt. Trotz der Probleme gilt die Durchführung als wichtiger Schritt zur Demokratisierung Afghanistans. Amtsinhaber Hamid Karzai gewinnt mit großem Vorsprung die Wahl. |
| 2006 | Eskalation des Afghanistankonfliktes | Die internationale ISAF-Mission übernimmt das Kommando von der US-geführten Koalition. Die Truppenstärke der internationalen Allianz erhöht sich auf etwa 40.000. Die Einheiten sind verstärkt in Kampfhandlungen verwickelt, vor allem im Süden Afghanistans, wo die Taliban ihre Mitglieder- und Machtbasis haben. Insgesamt verschlechtert sich die Sicherheitslage aber im ganzen Land. Die Taliban attackieren verstärkt auch die afghanische Bevölkerung, mindestens 670 Zivilisten sterben 2006 durch ihre Angriffe. Waffengewalt, Selbstmordanschläge und Entführungen nehmen zu. Parallel zum militärischen Konflikt und den daraus resultierenden wirtschaftlichen Problemen nimmt der Anbau von Opium wieder stark zu. Der Verkauf dessen ist für viele Bauern die einzige Erwerbsquelle und sichert zugleich Einnahmen der Taliban. |
| 2008 | Gesellschaftlicher Fortschritt | Trotz der schlechten Sicherheitslage in vielen Regionen deuten einige soziale Indikatoren auf eine positive Entwicklung des Landes hin. Seit dem Ende der Talibanherrschaft kehrten rund 5 Mio. Flüchtlinge in ihre afghanische Heimat zurück, besonders in den Großstädten entwickelt sich eine neue Mittelschicht, viele Menschen haben erstmals Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung und modernen Kommunikationsmitteln. Mehr Kinder besuchen Schulen, auch Mädchen, denen dies bis 2001 untersagt war, erhalten nun Bildung. Allerdings bleibt dieser Fortschritt weiter stark von der internationalen Gemeinschaft |



| | | |
|----------|-------------------------------------|---|
| | | abhängig, die über zahlreiche Geberkonferenzen Hilfgelder in Milliardenhöhe für Afghanistan bereitstellt. |
| 4.9.2009 | Luftangriff bei Kunduz | Ein von den Taliban entführter Tanklastler bleibt im Kunduz-Fluss liegen. Angesichts der angespannten Sicherheitslage sieht die vor Ort stationierte Bundeswehreinheit in dem Fahrzeug eine potentielle Waffe für ein Selbstmordattentat und ordert die Zerstörung durch die US-Luftwaffe an. Viele Menschen aus umliegenden Dörfern strömen allerdings währenddessen zum Wrack, um sich mit Treibstoff zu versorgen. Bei der Explosion durch die angeforderten Bomben sterben über 100 Zivilisten. Der Zwischenfall verdeutlicht die extreme Gefahr für die afghanische Bevölkerung, die auch durch ausländische Militäreinheiten ausgeht. |
| 2009 | Taliban-Offensive im Süden | Die Taliban verstärken ihre Angriffe im Süden des Landes. Die dort stationierten amerikanischen und britischen Truppen erleiden immer schwerere Verluste. Entgegen ursprünglicher Pläne zum Truppenabzug entsenden die USA und die Alliierten mehr militärische Einheiten nach Afghanistan. Parallel nehmen die gezielten Tötungen durch Drohnenangriffe des US-Militärs, auch auf pakistanischem Gebiet massiv zu. |
| 2010 | Landesweite Ausbreitung der Taliban | Aufgrund verstärkter militärischer Angriffe der ISAF-Truppen geraten die Taliban in ihrem Kernland in Südafghanistan in die Defensive. Viele ihrer Kämpfer weichen deswegen in bislang relativ stabile Provinzen im Norden Afghanistans aus, die Sicherheitslage verschlechtert sich nun auch dort. Die Ausbreitung der Taliban ist auch symbolisch, sie soll der Zivilbevölkerung und Regierung verdeutlichen, dass man überall ist, um Afghanistan von den ausländischen Truppen zu „befreien“. Auch in der bisher eher sicheren Hauptstadt Kabul nimmt die Zahl Anschläge weiter zu. |
| 2.5.2011 | Operation Neptune's Spear | Nach jahrelanger Suche gelingt US-Geheimdiensten die Lokalisierung von Osama bin Laden in einem Wohnkomplex in der pakistanischen Stadt |



| | | |
|-------------|--|--|
| | | <p>Abottabad. Dieser wird in der Nacht zum 2. Mai 2011 von Spezialeinheiten des US-Militärs angegriffen. Bin Laden leistet Widerstand und wird im Zuge der Kampfhandlungen erschossen. Eines der Ziele des langjährigen Kriegs gegen den Terror wird damit erreicht. Sein bisheriger Stellvertreter Ayman al-Zawahiri wird neuer Anführer von al-Qaida. Wenig später verkündet Barack Obama angesichts der Schwächung der Terrororganisation und der relativen Stabilität im Land den Abzug zehntausender amerikanischer Soldaten.</p> |
| 18.6.2013 | Übergabe der Sicherheitsverantwortung | <p>Die ISAF übergibt die Sicherheitsverantwortung für Afghanistan vollständig an die nationale Armee. Zuvor stand noch rund ein Viertel der Provinzen Afghanistan unter dem militärischen Oberkommando ausländischer Streitkräfte. Der erfolgreiche Aufbau der afghanischen Armee binnen eines Jahrzehntes lässt im In- und Ausland Hoffnung auf eine dauerhafte Gewährleistung der Sicherheit des Landes durch das afghanische Militär aufkommen. Parallel verhandeln die afghanische Regierung und die amerikanische Regierung über ein Abkommen zur Beendigung des US-Kampfeinsatzes im Land und die folgende Stationierung von Truppen zur Ausbildung und Beratung der nationalen Sicherheitskräfte. Nach zähen Verhandlungen und Spannungen zwischen beiden Staaten und innerhalb der afghanischen Regierung wird das bilaterale Abkommen schließlich im November 2013 unterzeichnet.</p> |
| Sommer 2014 | Präsidentschaftswahlen und Machtvakuum | <p>Der langjährige Präsident Hamid Karzai kann aufgrund von Amtszeitbegrenzungen nicht zur Wiederwahl antreten. Um seine Nachfolge bewerben sich elf Kandidaten. In der Stichwahl im Juni gewinnt Ashraf Ghani, nachdem sein Hauptkonkurrent Abdullah Abdullah noch die erste Runde der Wahlen zwei Monate zuvor gewonnen hat. Zuvor überlebt Abdullah nur knapp einen Autobombenanschlag. Der unterlegte Kandidat erkennt die Wahl mit Verweis auf diverse Unregelmäßigkeiten nicht an. Es entwickelt sich eine monatelange innenpolitische Krise, die erst gelöst werden kann, nachdem beide</p> |



| | | |
|-----------|-----------------------|---|
| | | <p>Seiten unter US-Vermittlung eine Regierung der nationalen Einheit bilden. Ghani wird Präsident, für Abdullah wird das nicht in der Verfassung vorgesehene Amt des Ministerpräsidenten geschaffen. Zwar gelingt es so, den ersten demokratischen Machtwechsel in der Geschichte Afghanistans herbeizuführen. Korruption, Ineffizienz und mangelnde Bereitschaft zur Machtteilung tragen jedoch weiter dazu bei, dass die staatlichen Strukturen schwach bleiben. Außerdem offenbart der Streit die tiefe Spaltung der afghanischen Bevölkerung und Machtelite. Ghani, ein Paschtune mit engen Verbindungen zu den USA, wird fast ausschließlich von seiner eigenen Volksgruppe unterstützt. Abdullah kann mit seiner islamisch-konservativen Agenda nur die Stimmen der anderen Ethnien im Norden und Westen Afghanistans erreichen. In der neuen Einheitsregierung treten diese Spannungen offen zu Tage, insbesondere auch bei der dringlichsten innenpolitischen Frage, der Entscheidung zu Friedensverhandlungen mit den Taliban.</p> |
| 1.1.2015 | Ende der ISAF-Mission | <p>Die ISAF-Mission zur Sicherung Afghanistans endet. Sie wird abgelöst durch die zahlenmäßig deutlich kleinere Ausbildungs- und Beratungsmission Resolute Support. An sechs Standorten werden afghanische Streitkräfte für die Verteidigung des Landes ausgebildet.</p> |
| 26.1.2015 | Islamischer Staat | <p>Anfang 2015 verkündet die Terrororganisation Islamischer Staat die Expansion nach Afghanistan. In der Folge verübt die neue Gruppe zahlreiche schwerste Verbrechen wie Selbstmordattentate, Massenhinrichtungen und Entführungen an der afghanischen Zivilbevölkerung, insbesondere an der schiitischen Minderheit der Hazara. Allerdings gelingt es dem IS angesichts des Einsatzes der ausländischen Truppen und des Konfliktes der stärkeren, rivalisierenden Taliban nicht, dauerhaft Territorien in Afghanistan zu erobern.</p> |



| | | |
|-----------|----------------------------------|---|
| 22.9.2016 | Beginn des Friedensprozesses | Die afghanische Regierung schließt Frieden mit Gulbuddin Hekmatyar, dem Anführer der zweitgrößten islamistischen Rebellengruppe des Landes. Hekmatyar erhält eine Amnestie für seine begangenen Kriegsverbrechen und kehrt aus dem pakistanischen Exil zurück. Das Abkommen ist im In- und Ausland umstritten. Einige Akteure loben den Friedensschluss, der Vorbild für Verhandlungen mit den Taliban sein könnte. Andere kritisieren, dass weiterhin dutzende überwiegend islamistische Gruppen existieren und eine umfassende Befriedung Afghanistans in weiter Ferne sei, und dass die Straffreiheit in eine gesetzlose Zukunft des Landes weise. |
| 31.5.2017 | Afghanistans schwerster Anschlag | Im Stadtzentrum Kabuls, nahe der deutschen Botschaft, ereignet sich der schwerste Anschlag im Afghanistankrieg. Etwa 150 Menschen sterben bei der Explosion einer in einem LKW deponierten Bombe. Nicht nur der Anschlagort, mitten in der stark gesicherten Hauptstadt, sondern auch die Vielzahl möglicher verantwortlicher Organisationen, unter anderem der IS, die Taliban oder pro-pakistanische Haqqani-Milizen, zeigt die prekäre Sicherheitslage im Land. Bis heute ist unklar, wer den Anschlag durchgeführt hat. In den folgenden Tagen kommt es zu Demonstrationen gegen die Regierung, die ihre Bürger nicht beschützen kann, die von Sicherheitskräften brutal niedergeschlagen wird. Diverse weitere Anschläge erschüttern im Sommer 2017 Kabul und Afghanistan. |
| 2018 | Menschenrechte weiter in Gefahr | Die Rechtsstaatlichkeit in Afghanistan ist weiter stark gefährdet. In Taliban-Gebieten werden Gegner der islamistischen Herrschaft verfolgt, getötet und gefoltert. Aber auch die afghanische Regierung steht für einen problematischen Umgang mit den Menschenrechten. So kommen versprochene Reformen zur Eindämmung von Folter oder unfairen Justizverfahren kaum voran. Auch bei Kinder- und Frauenrechten gibt es weiter großen Handlungsbedarf. Die Presse- und Versammlungsfreiheit ist nur sehr begrenzt gegeben. Vielen Mitgliedern |



| | | |
|-----------|----------------------------------|---|
| | | oder verbündeten Warlords der Regierung wird die Beteiligung an Kriegsverbrechen zur Last gelegt. |
| 28.9.2019 | Präsidentenwahlen 2019 | Erneut bewerben sich die beiden innenpolitischen Rivalen Ghani und Abdullah um die Präsidentschaft. Ghani gewinnt laut offiziellen Ergebnissen bereits in der ersten Runde die Wiederwahl bei extrem niedriger Wahlbeteiligung. Angesichts des überraschenden Ergebnisses verweigert Abdullah erneut die Anerkennung seiner Niederlage. Wiederum steht Afghanistan vor einer schweren innenpolitischen Krise, die Schwäche der staatlichen Institutionen tritt immer deutlicher zutage. Außerdem wird der Wahltag von vielen Gewalttaten überschattet, mit mehr als 600 Zwischenfällen ist er der blutigste seit 2004. |
| 2019 | Militärisches Patt | Die offenen militärischen Auseinandersetzungen gehen parallel zu den Friedensverhandlungen mit den Taliban und dem sukzessiven Ende der internationalen Afghanistan-Mission leicht zurück. Mit immer noch 10.400 zivilen Opfern ist 2019 das am Jahr mit den wenigsten Toten seit 2013. Zwischen den Taliban und der afghanischen Regierung scheint sich ein militärisches Patt auszubilden, beide Seiten erringen kaum noch Geländegewinne. Dennoch bleibt die humanitäre Situation katastrophal. Seit dem Abzug der sowjetischen Truppen sind schätzungsweise 250.000 Menschen den Kampfhandlungen zum Opfer gefallen, alleine seit 2009 sind 100.000 zivile Opfer zu beklagen, im gleichen zehnjährigen Zeitraum mussten 3 Mio. Binnenflüchtlinge ihre Heimat verlassen. |
| 29.2.2020 | Friedensabkommen mit den Taliban | Die US-Regierung schließt in Doha einen Friedensvertrag mit den Taliban. Kernpunkte des Abkommens sind der Abzug amerikanischer Militäreinheiten binnen 14 Monaten, die Zusage der Taliban al-Qaida nicht in von ihnen kontrollierten Gebieten operieren zu lassen und folgende Friedensgespräche zwischen den Taliban und der afghanischen Regierung sowie ein Gefangenenaustausch zwischen beiden Seiten. Die Einstellung der |



| | | |
|-----------|---|--|
| | | Kampfhandlungen mit den amerikanischen Truppen führen bei den Taliban allerdings zugleich zu einer verstärkten Fokussierung auf die Bekämpfung der afghanischen Armee. Diese wird Ziel immer brutalerer Angriffe und hat im Sommer 2020 so hohe Verluste zu beklagen wie zuletzt 2001. |
| 16.5.2020 | Zweite Regierung der nationalen Einheit | Auch nach der erneuten Amtseinführung von Ghani im März 2020 bleibt die Anerkennung seines Wahlsiegs durch Abdullah aus. Erst im Mai, fast acht Monate nach der Präsidentschaftswahl gelingt es, eine neue Regierung der nationalen Einheit zu bilden. Abdullah wird dabei nicht erneut Regierungschef, sondern soll Verhandlungsführer bei den anstehenden Friedensgesprächen mit den Taliban werden. |
| Ende 2020 | Ein Staat im Niedergang | Die Sicherheitslage verschärft sich im Jahresvergleich deutlich. Ende 2020 leben in Afghanistan bereits 4 Mio. Binnenflüchtlinge, eine Verachtfachung im Vergleich zu 2013. Alleine in den ersten zehn Monaten des Jahres schiebt das Nachbarland Iran 700.000 Flüchtlinge in ihre afghanische Heimat und die Perspektivlosigkeit ab. Die Rechtsstaatlichkeit geht weiter zurück, Gewalt an der Zivilbevölkerung wird kaum noch verfolgt. Die Corona-Pandemie hat das bereits vorher extrem arme Afghanistan nicht nur wirtschaftlich erheblich geschwächt, sondern auch das Gesundheitssystem und die staatliche Ordnung insbesondere in ländlichen Regionen zum Zusammenbruch gebracht. In den unter der Kontrolle der Taliban stehenden Regionen werden Menschen- und Frauenrechte verweigert. Angriffe auf Journalisten, Personen der Zivilgesellschaft aber auch liberale Geistliche nehmen landesweit weiter zu. |
| 1.5.2021 | Abzug ausländischer Truppen, neue Taliban-Offensive | Die Taliban beginnen parallel zum Abzug der internationalen Truppen eine Großoffensive im ganzen Land. Sie erobern nach und nach einen Großteil der Landesfläche, diverse Provinzhauptstädte, ehemalige ausländische und afghanische Militärstützpunkte und auch einstige Hochburgen des Widerstandes gegen die Taliban. Parallel laufende Verhandlungen zur |



| | | |
|-----------|----------------------------------|---|
| | | <p>Beendigung der Kampfhandlungen verlaufen ergebnislos. Obwohl die afghanische Armee den Taliban zahlenmäßig überlegen ist und dank ausländischer Militärhilfe gut ausgerüstet ist, leidet sie an mangelnder Einsatzfähigkeit, schwacher Organisation und unzureichender Ausbildung. Auch die Unterstützung diverser Warlords kann den militärischen Vormarsch der Taliban nicht stoppen. In den eroberten Gebieten führen die Taliban ihre Unterdrückungsherrschaft erneut ein, Gegner der Taliban sind überall in Lebensgefahr und die Menschenrechte sind akut im ganzen Land bedroht. US-Präsident Joe Biden rechnet mit dem Fall der Hauptstadt Kabul binnen weniger Monate. Dennoch soll am finalen Abzug der US-Truppen zum 31.8. dieses Jahres festgehalten werden.</p> |
| 15.8.2021 | Taliban erobern Hauptstadt Kabul | <p>Nachdem sie zuvor bereits zahlreiche Provinzhauptstädte erobert haben, nehmen die Taliban die Hauptstadt Kabul ein. Zuvor hatten sie bereits die letzten verbleibenden Großstädte Masar-i-Sharif und Dschalalabad erobert. Die dortigen Kräfte der afghanischen Armee hatten sich kampfflos ergeben. Die Taliban erklären, eine friedliche Machtübernahme anzustreben. Der Präsident Ashraf Ghani verlässt das Land. Die Taliban besetzen daraufhin auch den Präsidentenpalast. Einzig der Flughafen wird noch von der US-Armee kontrolliert. Von dort aus beginnt die Evakuierung des noch im Lande befindlichen Botschaftspersonal. Auch die afghanischen Ortskräfte sollen von dort außer Landes gebracht werden. Inwiefern dies gelingt ist unklar. Die Taliban erklärten zwar, es solle eine Amnestie für Regierungsmitarbeiter*innen und Ortskräfte geben, jedoch gibt es bereits die ersten Berichte über Gewalttaten bis hin zu Ermordungen dieser Menschen.</p> |